

Protokoll der ersten Sitzung der

AG Informationskompetenz

der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken im VBNW
am 28. Februar 2002 in Bonn

Teilnehmer:

Marianne Hesse –Dornscheidt, ULB Düsseldorf
Marianne Reesing-Fidorra, UB Duisburg
Ulrike Scholle, ULB Münster
Tobias Schwarck, FHB Dortmund
Dr. Annette Specht, ULB Bonn
Uwe Stadler, UB Wuppertal
Dr. Renate Vogt, ULB Bonn (Vorsitz)

Beginn: 10.00 Uhr Ende: 16.00 Uhr

1. Einführung in die Thematik

Die Abgrenzung der Aufgaben der Bibliothek gegenüber denen des Rechenzentrums wird nicht als problematisch angesehen. Zum Thema Internet vermittelt das Rechenzentrum in der Regel eher technische Kenntnisse (z.B. über Browser). Die Nutzung von Suchmaschinen zum Auffinden wissenschaftlicher Information gehört eindeutig in den Bereich der bibliothekarischen Schulungen.

Die Benutzerbefragung hat gezeigt, dass die Bibliotheksbesucher selbst die Wichtigkeit von Schulungen sehr niedrig einstufen. Die Teilnahme an freiwilligen Veranstaltungen ist generell unbefriedigend. Es ist wichtig, schon früh das Problembewusstsein zu wecken, also in der Studieneingangsphase. Angeboten werden muss gezielt das Wissen, das die Studierenden in der jeweiligen Studienphase benötigen. Schulungen dürfen nicht als zusätzliche Belastung erscheinen, sondern als Hilfestellung. Die fehlende Motivation wird teilweise auch darauf zurückgeführt, dass die Studierenden im Grundstudium nicht mit entsprechenden Anforderungen konfrontiert werden, sondern durch vorbereitete Literaturlisten und Semesterapparate bequem mit Information versorgt werden.

Zielgruppen für Schulungen sind nicht nur die Studierenden mit ihren unterschiedlichen Anforderungen je nach Studienabschnitt und Fachgebiet, sondern weitere Personengruppen in der Universität, die als Nutzer und Multiplikatoren angesprochen werden: Professoren, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Tutoren, Mitarbeiter der dezentralen Bibliotheken, Sekretärinnen. Darüber hinaus werden vereinzelt Schulungen für spezielle Zielgruppen angeboten, z.B. Schüler der Sekundarstufe II, Lehrer, Senioren, ausländische Studierende. Die Schwerpunkte werden hier wesentlich durch das Leitbild der Universität bestimmt.

Führungen durch die Bibliothek und Gruppenschulungen mit Vortragscharakter sind die am häufigsten eingesetzten Methoden. Dafür haben die Bibliotheken teilweise Standardmodule zu unterschiedlichen Themen entwickelt, die dann nach Bedarf

kombiniert werden können (z.B. Münster). Aktivierende Schulungen, die wegen des Lernerfolgs grundsätzlich positiv beurteilt werden, kosten viel Zeit, die nicht jeder einzusetzen bereit ist. Jede Form der Gruppenschulung hat den Nachteil, dass der Zeitpunkt des Schulungsangebots häufig nicht mit dem aktuellen Informationsbedürfnis zusammentrifft. Deshalb bietet die UB Wuppertal seit 2 Jahren eine individuelle Beratung durch speziell geschulte Mitarbeiter/innen an. Zeitunabhängig können auch virtuelle Schulungsangebote und gedruckte Informationsmaterialien genutzt werden.

Die Schwierigkeiten der Benutzer bei der Informationssuche sind vielfach bedingt durch die teils wenig benutzerfreundlichen, unübersichtlichen und unzureichend miteinander verbundenen Informations- und Dienstleistungsangebote. Die Schulungen sollten weitgehend unabhängig von den speziellen Produkten konzipiert werden und mehr Wert auf das Grundverständnis legen.

Die Einbindung in das Lehrangebot, z.B. in Form von Lehraufträgen, ist nur in Einzelfällen gelungen. Ausschlaggebend waren hier meist gute persönliche Kontakte. Im Aufbau neuer Bachelor-Studiengänge werden Chancen gesehen, die Vermittlung von Informationskompetenz besser zu etablieren. Der Erfolg wird wesentlich davon abhängen, dass die Bibliotheken gute, professionelle Angebote machen können. Die Bibliothekare, insbesondere die Fachreferenten, müssen nicht nur fachlich, sondern auch in methodisch-didaktischer Hinsicht kompetent sein. Die Erfolgskontrolle ist schwierig, Verfahren des Qualitätsmanagements für diesen Bereich müssen entwickelt werden.

2. Umfrage der ULB Münster

Frau Scholle erläutert die Ergebnisse der Umfrage "Schulungen zur Informationskompetenz", die die ULB Münster Ende 2001 an den Universitätsbibliotheken in NRW durchgeführt hat. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit zahlreichen Diagrammen wurde als Tischvorlage verteilt.

Die Mitglieder der AG begrüßen die Zusammenstellung als eine für die weitere Arbeit nützliche Momentaufnahme der gegenwärtigen Aktivitäten. Da die Umfrage sehr kurzfristig durchgeführt wurde und vielfach noch nicht einmal eine Abstimmung des Antwortverhaltens zwischen den Fachreferenten einer Bibliothek möglich war, wird davon abgeraten, die Ergebnisse an Außenstehende weiterzugeben oder zu veröffentlichen.

3. Ziele der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe möchte durch konkrete Empfehlungen und praktische Vorarbeiten den einzelnen Hochschulbibliotheken bei der Erarbeitung ihres Schulungskonzeptes Hilfestellung geben. Durch arbeitsteilige Ausarbeitung und Sammlung von Materialien und durch Organisation des Erfahrungsaustausches will sie die Arbeit in den einzelnen Bibliotheken unterstützen und zu einer hohen Qualität der Angebote beitragen. Im einzelnen stellt sich die AG folgende Aufgaben:

- Raster der zu vermittelnden Inhalte / Lernziele nach Studienabschnitten und Studienfächern
- Empfehlung zu den jeweils einzusetzenden Methoden (Gruppenschulung / virtuelle Schulung / individuelle Beratung / Informationsmaterial)
- Qualitative Bewertung existierender Angebote zu virtuellen Schulungen und Informationsmaterialien und darauf aufbauend evtl. Entwicklung von Prototypen
- Untersuchung der technischen, räumlichen und personellen Rahmenbedingungen, z.B. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
- Empfehlungen zur Einbindung in das Lehrangebot (Analyse von Studiengängen, um Ankerpunkte für Schulungsangebote zu finden)
- Entwicklung eines Marketingkonzeptes

Die Gruppe "Fortbildung" des HBZ hat grundsätzlich ihre Unterstützung zugesagt und soll in die weitere Planung mit einbezogen werden. Vorgeschlagen wird, dass das HBZ einen Workshop organisiert, in dem die Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse und Empfehlungen mit den Experten aus den anderen nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken diskutiert. Davon verspricht sich die AG weitere Anregungen und sieht auch die Möglichkeit, ein arbeitsteiliges Verfahren zu etablieren, in dem einzelne Kollegen die Verantwortung für die Entwicklung und Pflege fachspezifischer Angebote übernehmen.

Daneben wünscht sich die AG ein breites Fortbildungsangebot zur Förderung der methodisch-didaktischen Kompetenz und zu Fragen des Qualitätsmanagements.

4. Nächste Schritte

Als Sitzungstermine werden vereinbart:

- am 17. April in Bonn
- am 7. Mai in Münster.

Zur nächsten Sitzung erstellt jede Mitgliedsbibliothek der AG für drei Fachgebiete (bzw. Studiengänge der eigenen Hochschule) einen Plan der in den jeweiligen Studienabschnitten zu vermittelnden Kenntnisse und Fähigkeiten. Die ULB Bonn gibt ein Muster vor. Die Schulungspläne werden bis zum 12. April an Frau Specht geschickt, die daraus ein Raster erstellt. Dies ist Grundlage für die nächste Sitzung. Zu diskutieren sind dann jeweils die geeigneten Methoden.

In der Sitzung am 7. Mai sollen virtuelle Schulungsangebote kritisch bewertet werden. Dazu treffen die Teilnehmer vorab eine Auswahl und einigen sich am 17. April auf etwa 4 lohnende Beispiele. Frau Scholle wird einen Einblick in das Projekt LOTSE geben. Parallel sammeln alle AG-Mitglieder Beispiele für schriftliche Informationsmaterialien.